



IHR BESUCH AUF DER INTENSIVSTATION

Informationsblatt
für Angehörige und Besucher

Sehr geehrte Angehörige,

ein Mensch, der Ihnen nahesteht, befindet sich momentan auf unserer Intensivstation. Viele Menschen sind beim Besuch einer Intensivstation verunsichert und in Sorge um ihren Angehörigen. Mit diesem Informationsblatt möchten wir Ihnen einige Informationen geben, Ihre wichtigsten Fragen beantworten und damit versuchen, weitgehend Ihre Ängste und Sorgen zu reduzieren. Das persönliche Gespräch mit dem Pflege- und Ärzteteam soll selbstverständlich damit nicht ersetzt werden.

Eine Intensivstation ist eine speziell ausgestattete Station im Krankenhaus, auf der Patienten mit schweren bis lebensbedrohlichen Erkrankungen oder Verletzungen sowie nach großen Operationen intensivmedizinisch überwacht und behandelt werden. Hauptziele der intensivmedizinischen Behandlung sind dabei die Überwachung, Unterstützung und Stabilisierung der lebenswichtigen Organfunktionen, um eine schwere Störung oder gar einen Funktionsausfall der Organe zu verhindern. Zu diesem Zweck ist der Einsatz komplexer medizinischer Geräte und speziell ausgebildeten ärztlichen und pflegerischen Personals erforderlich.

Die Intensivstation ist nicht öffentlich zugänglich, um die gesundheitlich stark geschwächten Intensivpatienten zu schützen und um den dort erforderlichen hohen Hygiene- und Ruheansprüchen gerecht zu werden. Angehörige müssen bei einem Besuch der Intensivstation an der Eingangstür klingeln.

Auf unserer Intensivstation werden Patienten aller Fachabteilungen unserer Klinik versorgt.

Leider ist es uns oft nicht möglich, die genaue Dauer des Aufenthaltes unserer Patienten vorherzusagen. Manche Patienten können unsere Intensivstation bereits am nächsten Tag wieder verlassen, andere bedürfen einer längeren Behandlung, in der Regel

aber nur so lange, bis der kritische Gesundheitszustand überwunden ist.

Auf den ersten Blick sind besonders die zahlreichen medizinischen Geräte oft irritierend. Sie erfüllen jedoch wichtige Funktionen, um Ihren Angehörigen rund um die Uhr überwachen und optimal behandeln zu können. Im Vordergrund steht für uns aber immer die persönliche Betreuung durch unsere Ärzte und unser Pflegepersonal sowie auch zahlreicher anderer Berufsgruppen (zum Beispiel Physio- und Ergotherapeuten, Logopäden).



Intensivmedizinische Therapie und apparative Technik

Auf unserer Intensivstation sind zahlreiche Geräte im Einsatz, die für eine optimale Behandlung der Patienten notwendig sind.

Monitore

Mit ihnen erfolgt eine 24-stündige Überwachung der Vital- und Organfunktionen der Patienten. Die Monitore zeichnen kontinuierlich Herzrhythmus, Blutdruck, Temperatur, Sauerstoffgehalt im Blut und andere Messwerte auf. Veränderungen werden sofort registriert und über akustische Signale gemeldet. So können wir bei Bedarf sofort reagieren. Da die Geräte sehr empfindlich eingestellt sind, erfordern nicht alle Alarme, die Sie wahrnehmen, ein Eingreifen.



Künstliche Beatmung (invasiv und nicht-invasiv)

Ist der Patient zu schwach, um selbständig zu atmen oder kann er aufgrund der Schwere seiner Erkrankung nicht gut atmen, wird er künstlich durch ein Beatmungsgerät beatmet. Hierbei wird die nicht-invasive von der invasiven Beatmung unterschieden.

Die nicht-invasive Beatmung erfolgt über eine Atemmaske, die der Patient jederzeit absetzen kann. Bei unzureichender Effektivität

der nicht-invasiven Beatmung bzw. bei aufgrund der Schwere der Erkrankung (zum Beispiel bewusstloser Patient) nicht möglicher nicht-invasiver Beatmung ist eine invasive Beatmung erforderlich. Dazu wird unter Narkose ein Beatmungsschlauch (Tubus) durch den Mund in die Luftröhre eingeführt. Der Schlauch verläuft zwischen den Stimmbändern, so dass der Patient während der Beatmung nicht sprechen kann. Sobald der Schlauch entfernt werden kann, ist dieses wieder möglich. Meist werden Patienten während der invasiven Beatmung in ein künstliches Koma versetzt. Bei länger dauernder Beatmung (zum Beispiel länger als zwei Wochen) kann es auch notwendig werden, den durch den Mund eingeführten Beatmungsschlauch durch einen unterhalb des Kehlkopfes direkt in die Luftröhre eingeführten Schlauch (Trachealkanüle) zu ersetzen, um bleibende Stimmbandschäden zu vermeiden. Dazu erfolgt dann unter Narkose ein Luftröhrenschnitt (Tracheotomie). Dadurch ist im weiteren Behandlungsverlauf eine bessere Entwöhnung des Patienten vom Beatmungsgerät möglich.



Spritzenpumpen und Infusiomaten

Oft müssen hochwirksame Medikamente und Flüssigkeiten dem Patienten direkt ins Blut verabreicht werden. Hierzu verwenden wir Spritzenpumpen und Infusiomaten, um die Kontinuität bzw. die präzise Einzeldosis gewährleisten zu können.



Langzeitnarkose („künstliches Koma“)

Bei schweren Erkrankungen oder Verletzungen sowie erforderlicher invasiver Beatmung ist es häufig erforderlich, den Patienten in einen künstlichen Tiefschlaf („künstliches Koma“) zu versetzen, damit sich der Körper regenerieren kann. In der Regel werden Schmerzmittel und Schlafmittel als Infusion verabreicht, um das Bewusstsein auszuschalten. Es handelt sich also um eine Langzeitnarkose, die durch schrittweises Absetzen der Medikamente nach und nach beendet werden kann, sobald es der Zustand des Patienten erlaubt. Der Patient schläft derweil so tief, dass er nicht mehr selbstständig atmen kann. Daher muss er künstlich beatmet werden. Unter Umständen kann ein Patient im künstlichen Tiefschlaf das Geschehen um sich herum unterbewusst wahrnehmen. Die Zuwendung durch nahestehende Bezugspersonen kann den Heilungsprozess in diesen Situationen unterstützen.

Künstliche Ernährung

Zur Behandlung und Ernährung erhält der Patient Medikamente und Infusionen. Sie werden über Venenkatheter direkt in die Blutbahn verabreicht. Kann ein Patient keine Nahrung aufnehmen, wird er künstlich ernährt. Dazu kann eine Magensonde erforderlich sein, die durch die Nase in den Magen gelegt wird.

Dialyse

Versagt bei einem Patienten aufgrund der Schwere seiner Erkrankung die Nierenfunktion, wird die Reinigung des Blutes von der Dialyse übernommen. Dabei wird ein Gerät an den Blutkreislauf angeschlossen, das die Funktion der Niere ersetzt und harnpflichtige Stoffe zusammen mit Wasser aus dem Blut herauswäscht. Dies ist in der Regel nur vorübergehend bis zur Erholung der Nierenfunktion bei Besserung des Krankheitszustandes erforderlich.

Harnblasenkatheter

Die Ableitung des Urins erfolgt über einen Katheter, der in die Harnblase eingelegt wird.

Drainagen

Je nach Therapie sind verschiedene Drainagen erforderlich. Sie können in verschiedenen Bereichen des Körpers angelegt werden und dienen zum Beispiel dem Abfluss von Wundsekret.

Der Patientenbesuch

Persönliche Zuwendung durch Besuche ist für die Patienten sehr wichtig. Auch Patienten, die in einen künstlichen Tiefschlaf versetzt wurden, nehmen unterbewusst vertraute Stimmen und Berührungen wahr. Haben Sie deshalb keine Scheu davor, Ihren Angehörigen zu berühren.

Venöse/arterielle Katheter

Patienten auf unserer Intensivstation haben häufig einen dünnen Schlauch in einer Vene am Hals, am Arm oder in der Leiste, dieser wird auch als zentraler Venenkatheter oder ZVK bezeichnet.

Er gewährleistet die Zufuhr von Medikamenten, Schmerz- und Beruhigungsmitteln, Flüssigkeiten und Nährstoffen, wenn der Patient nicht essen und trinken kann oder darf.

Ebenso benötigen unsere Patienten oft einen weiteren Katheter in einer Arterie am Arm oder in der Leiste, über welchen kontinuierlich der Blutdruck gemessen wird und Blutentnahmen erfolgen.



Das sollten Sie beim Besuch eines Patienten auf der Intensivstation beachten:

Dehnen Sie Ihre Besuche nicht zu lange aus, um den Patienten nicht zu sehr anzustrengen. Kommen Sie lieber häufiger für einen Kurzbesuch.

Sprechen Sie sich mit anderen Personen, die den Patienten besuchen wollen, ab, so dass zwischen den Besuchen ausreichend Erholungsphasen für den Patienten eingeplant werden können.

Bringen Sie Stress und Probleme nicht mit ans Krankenbett. Erzählen Sie dem Patienten vielmehr möglichst entspannt von schönen Dingen aus dem Alltag, zum Beispiel wie es der Familie und Freunden geht. Erklären Sie ihm, wo er sich befindet und warum er dort ist. Beschreiben Sie die Geräte und deren Geräusche, denn der Patient nimmt diese unter Umständen verschwommen wahr und kann sie nicht einordnen. Ihre Worte können etwas Geborgenheit und Sicherheit geben. Trösten Sie ihn bei Bedarf und ermutigen Sie ihn durchzuhalten.

Wägen Sie ab, was Sie in Anwesenheit des Patienten sagen. Auch wenn er aufgrund der verabreichten Medikamente nicht bei Bewusstsein ist, hört er im Unterbewusstsein doch mit. Sprechen Sie daher nicht neben dem Krankenbett über Themen, die den Patienten belasten oder aufregen könnten.

Hygiene

Aus hygienischen Gründen sind auf der Intensivstation keine Schnitt- bzw. Topfpflanzen gestattet.

Außerdem bitten wir Sie, als Besucher Ihre Hände vor und nach dem Besuch am Patientenbett zu desinfizieren. Desweiteren kann es vorkommen, dass bei Ihrem Angehörigen aufgrund einer besonderen Infektsituation erweiterte Hygienemaßnahmen erfolgen müssen. Das Pflegepersonal wird Sie vor Ihrem Besuch darauf hinweisen. In diesen Fällen ist beim Besuch am Patientenbett das Tragen von Einmal-Handschuhen, eines Schutzkittels und Mundschutzes erforderlich. Die für Ihren Angehörigen zuständige

Schwester/der zuständige Pfleger sind Ihnen beim Anlegen der Schutzkleidung behilflich.

Persönliche Gegenstände eines Patienten

Wir benötigen lediglich für die tägliche Körperhygiene eine Waschtasche mit Pflegemitteln wie:

- Duschbad
- Shampoo
- Zahnbürste und Zahncreme
- Deospray oder Deoroller
- Körperlotion
- Rasiersachen
- Kamm, Haarbürste
- ggf. Zahnprothese, Brille, Hörgeräte

Bitte sprechen Sie mit der betreuenden Pflegeperson über eventuell erforderliche spezielle Produkte zur Körperpflege oder benötigte Wertsachen.

Bitte bringen Sie Ihren Angehörigen kein Geld oder sonstige Wertsachen mit. **Größere Geldbeträge, wertvolle Uhren oder Schmuckstücke können wir hier leider nicht diebstahlsicher verwahren.**

Sie können Ihrem Angehörigen gern vertraute Dinge, wie zum Beispiel Bilder oder Musik, mitbringen. Dies kann Ihrem Angehörigen ein vertrautes Gefühl und Geborgenheit vermitteln.

Da unser Platz auf der Station begrenzt ist, bitten wir den Umfang persönlicher Gegenstände bzw. Garderobe auf das Notwendigste zu reduzieren und alle gegenwärtig nicht benötigten Dinge mit nach Hause zu nehmen.

Es ist allerdings erforderlich, das Pflegepersonal über die Mitnahme und das Mitbringen von persönlichen Gegenständen des Patienten zu informieren, damit dies ordnungsgemäß dokumentiert werden kann und späteres Suchen bei der Entlassung von unserer Station vermieden wird.

Bitte berichten Sie unserem Pflegepersonal über Lebensgewohnheiten, Vorlieben und Eigenheiten (Essen, Trinken, Schlafgewohnheiten) Ihres Angehörigen. Alle betreuenden Mitarbeiter unserer Station sind bemüht, auf individuelle Bedürfnisse unserer Patienten einzugehen und dadurch eine persönliche und einfühlsame Betreuung zu gewährleisten.

Wir bitten Sie, keine Wertsachen im Eingangsbereich unserer Intensivstation liegen zu lassen.
Es wird keine Haftung für die Garderobe übernommen.

Besuchszeiten – Wer darf den Patient besuchen ?

Sie können Ihren Angehörigen täglich besuchen.

Die Besuchszeiten sind:

15.00 bis 17.00 Uhr und nach Vereinbarung.

Damit Sie so viel Zeit wie möglich bei Ihrem Angehörigen verbringen können, versuchen wir, die Besuchszeiten flexibel zu handhaben. Bitte haben Sie jedoch Verständnis dafür, dass wir bei jedem Patienten individuell abwägen müssen, in welchem Umfang Besuche medizinisch verantwortbar und therapeutisch nützlich sind.

Der Besuch kann nur den nächsten Angehörigen gestattet werden. Wir bitten Sie, maximal zu zweit in das Patientenzimmer zu kommen.

Wegen der besonderen Infektsituation auf der Intensivstation und der psychischen Belastung ist für Kinder unter zwölf Jahren der Besuch nicht erwünscht. Sollten Sie den Besuch des Kindes dennoch für wichtig halten, sprechen Sie bitte erst mit dem diensthabenden Arzt oder Oberarzt.

Die intensive Betreuung der Patienten sowie jederzeit mögliche Notfallsituationen machen es unter Umständen erforderlich, dass Sie trotz der Besuchszeit länger auf Einlass auf die Intensivstation warten müssen. Bitte haben Sie dafür Verständnis.

Bitte warten Sie nach dem Betreten der Station, bis Sie von der zuständigen Schwester/dem zuständigen Pfleger zu ihrem Angehörigen begleitet werden.

Auskunft

Bitte wählen Sie eine Person aus Ihrer Familie aus, die dem ärztlichen und pflegerischen Personal als Kontaktperson zur Verfügung steht und die erhaltenen Informationen an die übrigen Familienmitglieder weitergibt. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir ausschließlich nur der von der Familie benannten Kontaktperson Auskunft erteilen dürfen.

Sollte der Patient vor seinem Aufenthalt auf der Intensivstation bereits einen Angehörigen benannt haben, der Auskunft erhalten darf, wird dies unsererseits entsprechend berücksichtigt.

Eine **telefonische Auskunft** ist zu jeder Tageszeit möglich. Um Mehrfachanrufe zu vermeiden, sollten Sie sich innerhalb der Familie absprechen.

Sie erreichen uns unter der **Telefonnummer 03671/54-1310**.

Selbstverständlich können Sie auch während Ihres Besuches mit dem diensthabenden Arzt oder Oberarzt sprechen.

Patientenverfügung/Vorsorgevollmacht

Sollte Ihnen eine Patientenverfügung oder Vorsorgevollmacht des Patienten vorliegen, bringen Sie diese bitte mit.

Wir hoffen, Ihnen mit diesen Informationen eine kleine Orientierungshilfe zu geben. Bei weiteren Fragen können Sie sich selbstverständlich jederzeit an uns wenden.

In unserer Klinik existiert ein Sozialdienst. Die Mitarbeiterinnen können Ihnen Fragen zur weiteren Betreuung Ihrer Angehörigen nach Abschluss der Krankenhausbehandlung beantworten.

Sollten Sie den Wunsch nach Unterstützung durch einen Seelsorger haben, teilen Sie uns dieses bitte ebenfalls mit. Wir werden uns um einen raschen Kontakt bemühen.

Vielen Dank für Ihr Interesse und Ihr Verständnis!

Das ärztliche und pflegerische Team der Intensivstation
am Klinikstandort Saalfeld

Kontakt

Chefarzt Dr. med. Hermann Schaedel



Sekretariat: Sibylle Bohr

Telefon: 03671/54-1315

Leitende Oberärztin der Intensivstation: Petra Bautz



Pflegerische Stationsleitung: Volker Weiland

Telefonnummern für Angehörigenkontakt:

03671/54-1310 (diensthabender Arzt)

03671/54-1311 (Pflegeteam)



THÜRINGEN-KLINIKEN

• *Georgius Agricola* •

Standort Saalfeld

Rainweg 68 • 07318 Saalfeld

Telefon (0 36 71) 54-0



Standort Rudolstadt

Hugo-Trinckler-Straße 2-4

07407 Rudolstadt

Telefon (0 36 72) 4 56-0



Standort Pößneck

Hohes Gäßchen 8-10

07381 Pößneck

Telefon (0 36 47) 4 36-0